

Das Kloster als Zugpferd

Ordensvertreter und Hauptorganisator hochzufrieden mit Verlauf des 14. Klostermarkts



Zu den dichtest umlagerten Ständen zählt, alleine schon aufgrund der goldenen Pracht, jedes Jahr jener des orthodoxen Klosters Minsk.



Auf fast tausendjährige Klostertradition griffen diese beiden Marktbesucher zurück – mit einem dunklen Erzeugnis aus Weltenburg.



Was der Erdboden in Verbindung mit althergebrachtem Gartenwissen hervorbringen kann, sorgte bei vielen Besuchern für Staunen.



Weder Freibad-Hitze noch Regen hatten die Standbetreiber zu fürchten. So kamen alleine am Sonntag Tausende zum Klostermarkt. – Fotos: Kleiner

Altötting. „Grandios! Unglaublich! Fantastisch! Was wollen’s denn noch hören?“ Schon Stunden vor dem Ende des Klostermarkts stand am gestrigen Sonntag die Bilanz bei Hauptorganisator Christian Wieser fest. Bestens gelaunt hatte er gerade nochmal mit einigen der Klösterabgesandten gesprochen. Deren breites Lächeln hatte jedes weitere Wort übrig.

Tatsächlich dürfte der Klostermarkt im 14. Jahr seines Bestehens so gut angekommen sein,

wie kaum je zuvor. Zu danken ist das neben dem wachsenden Bekanntheitsgrad vor allem dem Wetter, das das gesamte Wochenende über aus Marktsicht kaum zu übertreffen war – nicht zu heiß, so dass Freibad und Badeseen keine Konkurrenz sind, aber auch nicht regnerisch. Kurzum: „Perfekt zum Flanieren“, wie es Wieser ausdrückte.

Zum Glück für die bis aus Weißrussland und Griechenland ange-reisten Ordensgemeinschaften

blieb es bei einem Gutteil der Besucher nicht nur beim Flanieren. Es wurde auch ordentlich eingekauft. Ikonenmalereien, Gartenbedarf, Schutzheiligenfiguren, Hochprozentiges. Teils tütenweise trugen die Marktfans die Klostererzeugnisse davon. Getränke und Essensverkäufer konnten sich ohnehin kaum retten vor Nachfrage, allen voran wieder einmal die Bio-Bäcker aus St. Florian, die mit Käse- und Knoblauchstangen kaum hinterher kamen.



Eigengefertigt und ihr Lieblingsstück: ein Engel des Klosters Neustift. – ckl